

Kiesgrube Tagelswangen: Dossierkenntnisse sind gefragt, keine tendenziösen Schlagworte

Mit Befremden haben wir die Voten des grünen Kantonsrats Urs Dietschi zur geplanten Kiesgrube in Tagelswangen an der Gemeindeversammlung Lindau vom letzten Montag zur Kenntnis genommen.

Nach heutigem Planungsstand sollen ungefähr drei Millionen Kubikmeter Tunnelausbruch per Förderband im Südteil der Kiesgrube Tagelswangen aufgefüllt werden. Dies soll im 24-Stunden-Betrieb erfolgen.

Die Lärmthematik der Förderbandtechnik wird im Gestaltungsplan nicht erwähnt.

Die restlichen fünf Millionen Kubikmeter Volumen kommen während mindestens 26 Jahren per Lastwagen unter anderem durch die Ortschaften Kindhausen/Bietenholz, Tagelswangen, Baltenswil, Bassersdorf, Dietlikon und Nürensdorf. Eine Auffüllung per Bahn ist von den Planungsträgern

nicht vorgesehen. Darum fordert die IG, wie auch die Gemeinde Bassersdorf, einen direkten Autobahnanschluss der Kiesgrube. Dies war schon bei der alten Kiesgrube ab 1974 der Fall und reduzierte den Kiestransport durch die Ortschaften auf null.

Irreführende Aussage

Besonders als Kantonsrat hat Urs Dietschi die Pflicht, einer Gemeindeversammlung die

Wahrheit zu sagen. Das setzt Dossierkenntnisse voraus und keine tendenziösen Schlagworte. Seine Aussage, die Kiesgrube Tagelswangen werde mit einem Förderband aufgefüllt, ist schlicht irreführend.

Vielleicht überlegt sich Herr Dietschi, was das riesige Kiesabbauvorhaben für die direkt betroffenen Ortschaften und deren Bevölkerung bedeutet? **Martin Stiefel, IG Kiesgrube-Nein, Tagelswangen**